

## Interview der Woche: Ehrenamtliches Engagement

Ob in Vereinen, den verschiedensten Organisationen oder ganz aktuell in der Flüchtlingsthematik: Ehrenamtliche Mitarbeiter sind überall und ein wichtiger Bestandteil unserer Gesellschaft. Und das obwohl ihr wahrer Wert manchmal gar nicht auf den ersten Blick zu erkennen ist. Gerade die Weihnachtstage haben eventuell den ein oder anderen wieder zum Nachdenken über die wirklich wichtigen Dinge des Lebens gebracht. Und vielleicht will sich so Mancher jetzt ehrenamtlich betätigen. Wir haben uns mit Baden-Württembergs Sozialministerin Katrin Altpeter über das ehrenamtliche Engagement im Ländle unterhalten.



Sozialministerin Katrin Altpeter. Foto: pr

Wie vielfältig sind die Aufgaben? Welche Arten des Ehrenamtes gibt es?

Hallo Frau Altpeter, wie viele Menschen engagieren sich in Baden-Württemberg ehrenamtlich? Katrin Altpeter: In Baden-Württemberg engagiert sich fast jeder Zweite regelmäßig freiwillig und unentgeltlich für andere Menschen. Damit steht Baden-Württemberg im Bundesvergleich mit an der Spitze.

Was sind Gründe und Motivationen für ein Ehrenamt? Was hören Sie von den Engagierten?

Altpeter: Das wichtigste Motiv ist sicherlich der Wunsch, mit anderen Menschen gemeinsam die Gesellschaft zumindest im Kleinen mitzugestalten und besser zu machen. Auch die Möglichkeit, zusätzliche Qualifikationen zu erwerben, motiviert. Und natürlich wollen die Engagierten auch, dass ihnen die Tätigkeit Spaß macht und sie Menschen helfen und etwas für das Gemeinwohl tun können. Motive wie das Gewinnen von Ansehen und Einfluss oder das berufliche Weiterkommen spielen dagegen eine untergeordnete Rolle.

Altpeter: Das ehrenamtliche und bürgerschaftliche Engagement hat ganz viele Gesichter. Es reicht vom klassischen Ehrenamt wie dem Schöffendienst bei Gericht, geht über in die Mitarbeit im Vereinsvorstand oder im Kirchengemeinderat, in der Freiwilligen Feuerwehr oder im Technischen Hilfsdienst. Über 50 Prozent der Ehrenamtlichen in Baden-Württemberg engagieren sich in Vereinen und Verbänden. Aber Ehrenamt kann auch die Mithilfe bei der Renovierung eines Kinderspielplatzes bedeuten oder der Einsatz in der Flüchtlingshilfe. Die meisten Menschen engagieren sich nach wie vor in den Bereichen Sport und Bewegung. Aber auch die Bereiche Kultur und Musik, Schule und Kindergarten, Jugendarbeit und Erwachsenenbildung und der Bereich Soziales haben an Bedeutung gewonnen.

Welche Voraussetzungen muss jemand mitbringen, der sich ehrenamtlich engagieren will?

Altpeter: Ein Anforderungsprofil im klassischen Sinne gibt es nicht. Die Menschen können

und sollen sich selbst aussuchen, welches Engagement am besten zu ihnen passt. Aber natürlich sollte man die grundsätzliche Bereitschaft mitbringen, sich zu engagieren. Und man sollte Freude daran haben, mit anderen Menschen umzugehen. Wer bereit ist, Zeit zu schenken, Verantwortung für andere zu übernehmen und das eigene Lebensumfeld mitzugestalten, ist im Engagement richtig.

Welche wirtschaftlichen Auswirkungen hat das Ehrenamt für unser Land und was wäre, wenn es das Ehrenamt nicht gäbe?

Altpeter: Den Gegenwert von ehrenamtlichem Engagement kann man nicht beziffern. Ganz sicher ist aber, dass unsere Gesellschaft um ein vielfaches ärmer und kälter wäre ohne das Ehrenamt. Denn mögen die einzelnen Beiträge auf den ersten Blick auch oft klein erscheinen, so bedeuten sie für diejenigen, denen der Einsatz gilt, immer viel. Und es besteht keinerlei Zweifel daran, dass sie in ihrer Summe unverzichtbar sind für unsere Gesellschaft. Ob im Verein, in einer Initiative oder einer sozialen Einrichtung: es sind die ehrenamtlich Engagierten, die Verantwortung übernehmen und unserer Gesellschaft ein menschliches Gesicht geben.

Am 5. Dezember war der Internationale Tag des Ehrenamtes. Was soll dieser alljährliche Tag bewirken?

Altpeter: Zum einen bietet der Tag die Gelegenheit, den vielen Ehrenamtlichen einmal ganz laut und ganz öffentlich »Danke« zu sagen. Das kommt im normalen Alltag ja oft leider viel zu kurz, auch deshalb, weil die allermeisten ehrenamtlich Tätigen eher still und leise vor sich hin arbeiten. Gerade deshalb ist es aber wichtig, sich der Bedeu-

tung des Ehrenamts bewusst zu machen und diesen Menschen zu danken. Wir dürfen nicht dahinter kommen, dass sie das Gefühl haben, dass Politik und Gesellschaft sie und ihren Einsatz als selbstverständlich betrachten. Denn das ist er nicht. Die Landesregierung verleiht anlässlich des Tags des Ehrenamts genau deshalb den Ehrenamtspreis »Echt gut!«. Für mich ist es jedes Jahr wieder eine wundervolle Erfahrung zu erleben, mit wie viel Kreativität und Motivation sich so viele Menschen aus dem ganzen Land für andere einsetzen. Und wenn man dann erlebt, wie das Opfern von Zeit und Energie einhergeht mit einem großen Zugewinn an Zufriedenheit, Erfahrung und Bildung der eigenen Persönlichkeit, dann bekommt man sofort selbst Lust, mitzumachen. Das ist der zweite Grund für den Tag des Ehrenamts: Werbung für das Ehrenamt machen und zeigen, dass man sich in den unterschiedlichsten Bereichen engagieren kann.

Wenn ich mich jetzt ehrenamtlich engagieren will: Wo bekomme ich Informationen? An wen muss ich mich wenden?

Altpeter: Ehrenamt und bürgerschaftliches Engagement findet in den Gemeinden vor Ort statt. Dort findet jeder, der sich engagieren will, ein vielfältiges, gewachsenes und in der Regel gut strukturiertes Angebot. In vielen Orten gibt es Ansprechpartner in den Gemeinden, die auch ehrenamtliche Tätigkeiten im öffentlichen und privaten Bereich vermitteln. Sie bieten Bürgern die Möglichkeit, an unterschiedlichen Projekten teilzunehmen oder eigene Projektideen umzusetzen und stehen bei Fragen und Anliegen gerne zur Verfügung.

Interview von Torsten Franken

## Landkreis Reutlingen verabschiedet Haushalt 2016

# 39 Millionen Euro mehr

Schon bei der Einbringung des Haushalts im Oktober hatte Landrat Thomas Reumann angekündigt, dass sich dieser noch deutlich verändern werde. Jetzt bei der Verabschiedung des Etats 2016 konnte man die exakten Veränderungen erkennen. Und die sind durchaus deutlich.

REGION. Um fast 39 Millionen Euro ist der Haushalt 2016 des Landkreises Reutlingen gegenüber der Version im Oktober angestiegen. Insgesamt beträgt das Gesamtvolumen knapp 352 Millionen Euro.

Mehr Flüchtlinge als erwartet Hauptgrund für die deutliche Steigerung ist das Thema schlechthin: Die Unterbringung von Flüchtlingen. Beim ersten Entwurf des Haushalts ging man zunächst noch von 1 500 Flüchtlingen in der Erstunterbringung sowie weiteren 500 in der Anschlussunterbringung des Landkreises aus. Doch diese Zahlen sind längst von der aktuellen Entwicklung überholt. Jetzt rechnet der Kreis bis Ende 2016 mit mindestens 5 000 Flüchtlingen in der Erst- und weiteren 2 000 in der Anschlussunterbringung.

Neue Stellen schaffen Dafür braucht der Landkreis nicht nur mehr Geld, sondern auch mehr Personal. Alleine im Asylbereich sollen 71 neue Stellen geschaffen werden. Insgesamt wird das Personal um 122 Stellen aufgestockt. Die Personalkosten erhöhen sich damit um gut sechs Millionen Euro auf 52 Millionen Euro. Trotz so mancher Kritikpunkte ist der Haushalt 2016 nahezu einstimmig verabschiedet worden. Lediglich vier Nein-Stimmen kamen von den Grünen. Alle anderen Kreisräte stimmten dem Etat zu. –rw

## Erstes Business-Apartmenthaus in Reutlingen – riesiges Kaufinteresse

# Neuartige Konzeption

Mit dem Spatenstich im Dezember wurde der Grundstein für Reutlingens erstes Business-Apartmenthaus gelegt. Die Firma Krams-Projektentwicklung-GmbH entwickelt und realisiert 42 vollmöblierte Apartments für Fach- und Führungskräfte der Region. Dieses für Reutlingen neuartige und bisher einmalige Konzept liefert eine Antwort auf den knappen Wohnungsmarkt in Form von kleinen und bezahlbaren Wohnungen.



Beim Spatenstich dabei v.l.: Christoph Epple, Karl Hölz, Matthias Reiff, Matthias Brauße, Willi Altenhof, und Horst Epple. Foto: pr

REUTLINGEN. Laut Geschäftsführer Willi Altenhof ist es besonders der Megatrend Urbanisierung, der auch in Reutlingen immer mehr Menschen in die Stadt bringt. Höhere Anforderungen an die Mobilität, vor allem von jüngeren Menschen, führen in den nächsten Jahren zu einer weiter steigenden Zahl von ein- und zwei Personenhaushalten. Der schnelle Vertriebserfolg zeigt, dass innovative Ideen am Immobilienmarkt gesuchter sind. Prokurist Christoph Epple stellt fest, dass nach nunmehr vier Monaten Vermarktungszeit für jedes Apartment der passende Kaufinteressent gefunden werden konnte.

Ab Frühjahr 2017 bezugsfertig Für die Bewohner bietet der Standort zwischen Robert Bosch, Hochschule und Innenstadt sowie durch die unmittelbare Zuganbindung nach Tübingen oder Stuttgart eine hervorragende Ausgangsposition. Die 1- und 2-Zimmer-Apartments werden bezugsfertig möbliert und erleichtern den neuen Bewohnern den Einstieg in Reutlingen. Der Ausstat-

tungsstandard ist dabei auf die hohen Ansprüche der Bewohner ausgerichtet. Nach etwa 15 Monaten Bauzeit sollen die Apartments ab Frühjahr 2017 für die neuen Bewohner zur Verfügung stehen. Als Service für die Eigentümer übernimmt die Krams Immobilien GmbH alle Aufgaben rund um die Vermietung und ist Ansprechpartner für interessierte Firmen und Privatpersonen. –rw

## Landkreis Reutlingen sucht Plätze für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge

# Gastfamilien gesucht

REUTLINGEN. Die anhaltend hohen Zahlen von Flüchtlingen sind für den Landkreis Reutlingen eine große Aufgabe. Dazu gehört auch die Unterbringung und Betreuung von unbegleiteten Minderjährigen, die ihre Heimat ohne ihre Familien verlassen mussten. Bislang wurden dem Landkreis mehr als 100 unbegleitete minderjährige Ausländer zugeteilt. Das Kreisjugendamt hat für sie ein abgestuftes Betreuungsangebot erarbeitet, das sich an den jeweiligen Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen orientiert. So haben diese unter anderem im Kolpinghaus, in der Oberlin-Jugendhilfe, beim Internationalen Bund oder bei Pro Juventa ein vorübergehendes Zuhause in Wohngruppen oder im betreuten Jugendwohnen gefunden. Mit diesem Angebot kann das Kreisjugendamt individuell auf die Kinder und Jugendlichen eingehen. »Eine wertvolle Ergänzung sind daher sogenannte Gastfa-

milien«, erklärt Reinhard Glatzel, Leiter des Kreisjugendamts. Aus diesem Grund sucht das Amt derzeit Gastfamilien, die einen unbegleiteten minderjährigen Ausländer aufnehmen wollen.

Wer als Gastfamilie einen minderjährigen Flüchtling aufnehmen will, sollte nicht die Erwartung haben, die Familie des jungen Menschen im Heimatland ersetzen zu müssen. »Die meisten unbegleiteten Flüchtlinge sind zwischen 14 und 17 Jahre alt. Für sie ist der Begriff ‚Familie‘ oftmals zu eng, sie benötigen einen geschützten Raum und verlässliche Ansprechpartner. Dessen muss sich die Gastfamilie im Voraus bewusst sein«, so Reinhard Glatzel. Die Gastfamilie ist somit keine Pflegefamilie im herkömmlichen Sinn, auch besteht nur ein eingeschränkter Erziehungsauftrag.

Orientierung im Alltag Viel wichtiger sei es, bei der

Orientierung in einer fremden Kultur, bei Kontakt mit Ämtern oder bei Arztbesuchen behilflich zu sein und beim Erlernen der deutschen Sprache zu unterstützen.

»Die jungen Menschen benötigen einen Platz zum Leben und eine Perspektive für die Zukunft«, weiß Andreas Bauer, Sozialdezernent. »Viele von ihnen haben den Wunsch, einen Schulabschluss zu machen und einen Beruf zu erlernen. Das Modell der Gastfamilie ist für viele ein guter Ort, um in Deutschland anzukommen und die Kultur kennenzulernen«, so Andreas Bauer weiter.

Bewerbung als Gastfamilie

»Aktuell suchen wir zwischen 30 und 40 Plätze in Gastfamilien«, erklärt Reinhard Glatzel. Als Gastfamilie können sich verheiratete oder alleinstehende Personen mit und ohne Kinder bewerben. Bei Interesse können sie über eine Hotline mit Ursula Franzke-Rau

oder Elisabeth Geider vom Zentralen Pflegekinderdienst des Kreisjugendamts Reutlingen Kontakt aufnehmen (0 71 21/4 80 40 88). Nach einem ersten Gespräch erhalten die potentiellen Gastfamilien einen ausführlichen Fragebogen. Weitere Voraussetzungen sind ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis, eine ärztliche Bescheinigung sowie die Bereitschaft zu Hausbesuchen durch das Kreisjugendamt und die Teilnahme an Austausch- bzw. Supervisionsgruppen. Wie lange der unbegleitete minderjährige Flüchtling in der Familie bleibt, ist abhängig von der individuellen Situation sowie vom Alter des Kindes. Besondere Sprachkenntnisse sind hilfreich jedoch nicht zwingend erforderlich. Weitere Informationen und Unterlagen rund um das Thema Gastfamilie gibt es auf der Website des Landkreises Reutlingen unter: www.kreis-reutlingen.de –rw

## Theater »Die Tonne« erhält Fördergelder

# 30 000 Euro für »Die Blinden«

REUTLINGEN. Das Reutlinger Theater »Die Tonne« darf sich über einen Erfolg bei der diesjährigen Förderrunde für baden-württembergische Privattheater freuen. Für das Pro-

jekt »Die Blinden« erhält das Theater 30 000 Euro. Eine Jury hatte landesweit elf Projekte ausgewählt, die mit insgesamt 280.000 Euro gefördert werden. Das Land Ba-

den-Württemberg fördert derzeit 49 Privattheater in Ergänzung zur jeweiligen kommunalen Beteiligung institutionell. Dazu gehört auch »Die Tonne«. –rw

## Spende für »Haus am Reichenbach«

# Ein Klavier, ein Klavier!



Bei der Übergabe dabei v.l.: Dennis Goldbach, Ute Geiser Kreissparkasse Reutlingen, Martina Jobst Reutlinger Altenhilfe (RAH), Michael Bläsius KSK und Werner Rumpel RAH. Foto: pr

REUTLINGEN-SONDELINGEN. Rechtzeitig zum Weihnachtsfest konnten sich die Bewohner des neuen »Haus am Reichenbach« auf ein Klavier freuen.

Das Schmuckstück steht zentral im Veranstaltungsraum der seit September 2015 eröffneten Einrichtung der RAH. So können nun Lieder auch un-

abhängig von der Weihnachtszeit, sowie Gottesdienste und Veranstaltungen stimmungsvoll begleitet werden. Erfreulich dabei ist, dass sich schon im Vorfeld Musiker bereit erklärt haben, regelmäßig auf dem Klavier zu musizieren. Musik und Gesang ist besonders in der Begleitung von demenziell erkrankten Senioren ein wichtiges, therapeutisches Medium. Das Klavier wird bei geplanten Begegnungen von Jung und Alt in Nachbarschaftsprojekten, Tanzkränzchen und sowie Musiknachmittagen eine Hauptrolle spielen. Ermöglicht wurde die Anschaffung des hochwertigen Instruments durch eine Spende der Kreissparkasse Reutlingen in Höhe von 2 500 Euro. Geschäftsführer Werner Rumpel und Hausleiterin Martina Jobst bedankten sich sehr herzlich für diese Spende. –rw

## Namen & Notizen

METZINGEN. Ab dem 1. Januar 2016 wird es bei der Stadtverwaltung Metzingen einen Flüchtlings- und Integrationsbeauftragten geben. Bekleidet wird die neue Stelle durch Stefan Uebele, welcher vielen bereits durch seine langjährige Mitgliedschaft in Jugendgemeinderat und Gemeinderat bekannt sein dürfte.

Schwerpunkt der Tätigkeit wird sein, bereits bestehende Strukturen zu unterstützen und konzeptionell neue zu schaffen. Insbesondere mit dem Arbeitskreis Asyl soll dabei eng zusammengearbeitet und die sehr gute ehrenamtliche Arbeit unterstützt werden. Diplom-Pädagoge Uebele war zuvor in Tübingen in der Ju-

gendarbeit tätig, aus der er viel Erfahrung auch in der Arbeit mit jungen Menschen verschiedenster Herkunft mitbringt. In Metzingen soll nun die strukturelle, konzeptionelle Integrationsarbeit Aufgabe sein. Dies reicht von der Frage über Wohnraum bis hin zur Bildung in Kindergärten und Schulen. Ziel ist die Schaffung von Rah-

menbedingungen, die eine dauerhafte Heimatfindung für die, die bleiben dürfen, ermöglichen. Dabei solle Uebele nicht nur für Flüchtlinge, sondern für alle, die aus anderen Gründen sozial integriert werden müssen da sein, wie Oberbürgermeister Dr. Ulrich Fiedler anmerkt. –ew